

Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 11 (2001)

Artikel: Mein Name ist Hase : zur Lage des Feldhasen in der Schweiz
Autor: Tobler, Felix
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mein Name ist Hase



Zur Lage des Feldhasen in der Schweiz

Begleitheft
zur Ausstellung der Schweizerischen Vogelwarte Sempach
und der Naturmuseen Olten und St.Gallen

Schweizerische Vogelwarte
Sempach



Naturmuseum
Olten



Naturmuseum
St.Gallen



Inhalt

	Seite
Wissen, wie der Hase läuft	3
Steppenbewohner im Kulturland	4
Gourmet im Feld	5
Liebe und Hiebe	6
"Familienglück"	7
Sehen und nicht gesehen werden	8
Die lieben Verwandten	9
Viele Feinde...	10
...sind des Hasen Tod	11
Jagen oder nicht jagen?	12
Feldhasenprojekt Schweiz	13
Ende der Talfahrt?	14
Wohin hoppelt der Hase?	15
Blumenwiesen für den Feldhasen	16
Grenchner Witi – die einstige Hasenkammer	17
Kuscheltier und Fruchtbarkeitssymbol	18
Informationen zu den Ausstellungspartnern	19

Impressum

Herausgeber:

Schweizerische Vogelwarte Sempach
Naturmuseum Olten
Naturmuseum St.Gallen

Begleitheft zur Ausstellung "Mein Name ist Hase – Zur Lage des Feldhasen in der Schweiz".
Das Heft erscheint gleichzeitig als Nummer 11 in der Reihe "Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten".

Konzept:

Felix Tobler
Hans Peter Pfister
Toni Bürgin
Peter F. Flückiger

Autor:

Felix Tobler

Fotos:

Heinz Bachmann: S.12 oben
Michael Breuer: S. 4 Mitte, S. 8 oben, S.11 oben und unten, S.12 unten, S.14 unten
Manfred Danegger: Titelbild, S. 3, S. 6 (2), S. 7 unten, S. 8 unten, S. 9 (3), S.10, S.11 Mitte, S.14 oben, S.18
Susanne Dannegger: S. 7 oben
Ignaz Hugentobler: S.16 (5)
Markus Jenny: S.4 unten, S. 5 Mitte und unten, S.13, S.14 Mitte, S.15 (3)
Manfred Rogl: S. 5 oben
Reinhard Siegel: S. 4 oben, S. 8 Mitte
Felix Tobler: S.17 (2)

Karten:

Kartengrundlagen reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013218)

Gestaltung:

Durrer & Roth, Eich

Druck:

Rankwoog-Druck AG, Trimbach
Gedruckt auf Recycling-Papier

Copyright:

Schweizerische Vogelwarte Sempach
Naturmuseum Olten
Naturmuseum St.Gallen
© 2001

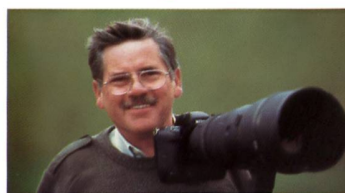
Auftraggeber Feldhasenprojekt Schweiz:

Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

Dank:

Die Herausgeber danken dem BUWAL, dem Zürcher Tierschutz und der Rankwoog-Druck AG, Trimbach, für die finanzielle Unterstützung sowie allen Fotografen, die das Projekt ermöglichten. Ganz besonders danken möchten wir Manfred Danegger, der uns seine zum Teil international ausgezeichneten Aufnahmen zu Verfügung stellte.

Manfred Danegger



Wissen, wie der Hase läuft



Seit den Sechzigerjahren ist das Problem des Feldhasenrückgangs in der Schweiz aktuell. Die Verbreitung des Feldhasen weist zunehmend Lücken auf. Ursprünglich ein Steppenbewohner, ist Meister Lampe an die offene Feldflur besonders angepasst. Aus diesem Grund finden wir in günstigen Jahren die höchste Hasendichte in grossflächig offenen Feldgebieten. Der Feldhase ist unser kleinstes Säugetier, das ausserhalb eines schützenden Versteckes überwintern kann.

Die Schweizerische Vogelwarte wurde vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) beauftragt, 1991 – 2000 die Feldhasenbestände landesweit zu überwachen. In diesen witterungsmässig ungünstigen Jahren lagen die Bestände mit durchschnittlich 2–3 Hasen pro Quadratkilometer auf einem Tiefpunkt. Jüngst zeichnete sich aber vor allem in Ackerbaugebieten wieder eine leichte Zunahme ab.

Der Frühlingsbestand ist die Schlüsselgrösse für die Entwicklung. Er ist abhängig von der Raumgrösse sowie von Wetterfaktoren und der Landnutzung. In intensiv genutzten Landwirtschaftsgebieten fehlen Nahrung und Deckung zum Schutz vor Feinden. Zudem sind die Tiere Maschinen und chemischen Stoffen ausgesetzt. Im Kulturland braucht es darum vermehrt ökologische Ausgleichsmassnahmen.

Für die Ausstellung «Mein Name ist Hase» haben die Schweizerische Vogelwarte Sempach und die Naturmuseen Olten und St.Gallen zusammengespant. Mit dieser Ausstellungsbroschüre möchten wir Jung und Alt den Feldhasen in populärer Art näherbringen. Wir wünschen viel Spass beim Lesen und beim Betrachten der aussergewöhnlichen Bilder sowie "gut Has" bei der praktischen Anwendung!

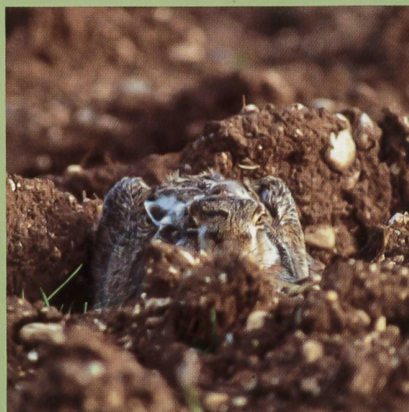
Dr. Hans Peter Pfister

Vorsitzender der Institutsleitung,
Schweizerische Vogelwarte Sempach

Steppenbewohner im Kulturland

Der Feldhase ist ursprünglich ein Steppenbewohner. In unseren Kulturlandschaften fühlt er sich in grossen Feldgebieten am wohlsten. Doch für Meister Lampe ist es eng geworden in unserem Land: Seit den Sechzigerjahren sind die Bestände massiv zurückgegangen. Heute steht der Feldhase auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten.

Der Feldhase ist vor allem in der Nacht aktiv. Am Tag ruht er in einer Mulde, der "Sasse", im offenen Feld.



Der Feldhase ist auf vielseitige Nahrung, Verstecke, offene Flächen für Sozialkontakt und Paarungsverhalten sowie sandige Stellen für Körperpflege angewiesen. Feldhasen sind ortstreu und halten sich in der Regel in einem Raum von maximal einem Kilometer Durchmesser auf. Sie können aber durchaus auch grössere Wanderstrecken zurücklegen.



Gourmet im Feld



Das Hasenmenü setzt sich je nach Gegend und Jahreszeit unterschiedlich zusammen. Bevorzugt werden Wildpflanzen an Wegrändern und auf artenreichen Wiesen. Kulturpflanzen sind zweite Wahl. Im Winter werden vor allem Gräser und Wintersaaten, aber auch Knospen und Rinde von jungen Gehölzen gefressen.

Der Feldhase hat eine spezielle Form des Wiederkäuens entwickelt: Der sehr vitaminreiche Inhalt des Blinddarms wird ausgeschieden und nochmals gefressen. Diese Nahrung ist für den Hasen lebensnotwendig. Der normale Kot hingegen wird verschmäht.



Der Feldhase ernährt sich von Gräsern, Kräutern und Ackerpflanzen. Er liebt Abwechslung und wählt sich sein Futter sorgfältig aus. Dabei bevorzugt er das zarte Grün junger Pflanzen.



Liebe und Hiebe



Bei der Hasenhochzeit geht es hoch her! Bereits im Januar beginnen die Hasen, oft in grösseren Gruppen, zu "rammeln". Bei diesem vielfältigen Paarungsritual verfolgen die "Rammler" die Häsinnen im schnellen Lauf über grössere Strecken. Unterbrochen werden die wilden Verfolgungsjagden von Prügeleien, in denen sich die Paare erstmals nahe kommen.

Bis zu viermal pro Saison kann eine Häsin trächtig werden und jährlich etwa 10 Junge gebären.



"Familienglück"



Viel Nachwuchs, wenig Fürsorge – so versuchen Feldhasen das Überleben ihrer Art zu sichern. Die Junghäschen kommen sehend und behaart zur Welt, ein Nest gibt es nicht. Schon kurz nach der Geburt gehen sie auseinander und kommen nur noch zum Säugen kurz an den Geburtsplatz zurück. Für Raubfeinde sind sie daher sehr schwer auffindbar.

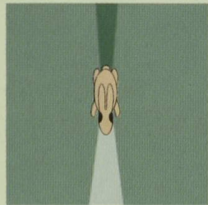
Nach der Abenddämmerung treffen sich die Jungtiere und werden von der Häsin gesäugt. In der Regel geschieht dies einmal nachts während weniger Minuten.



Sehen und nicht gesehen werden



Die grossen, seitlich am Kopf liegenden Augen ermöglichen dem Hasen eine gute Rundumsicht. Allerdings ist das räumliche Sehen eingeschränkt, weil sich die Gesichtsfelder der beiden Augen nur in einem schmalen Bereich überlappen. Mit seiner grossen Pupille ist das Hasenauge speziell geeignet für das Sehen in der Dämmerung und Dunkelheit.



In der Sasse ist der Hase fast nicht auszumachen. Feinde entdecken ihn kaum, während er selbst aus seinem Versteck heraus bestmögliche Rundumsicht hat.



Bei Gefahr kann der Feldhase blitzartig auf rund 60 km/h beschleunigen. Eine Spezialität ist das "Hakenschlagen": Aus dem geradlinigen Galopp kann der flüchtende Hase seine Richtung mit einem Sprung plötzlich um 90 Grad ändern – eine Kurve, die kein Verfolger kriegt.



Verwandten



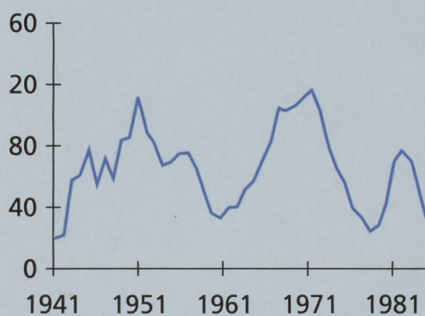
	Feldhase	Wildkaninchen
Grösse / Gewicht	65 cm/4 kg	45 cm/2 kg
Alter	7 Jahre	7 Jahre
Geschwindigkeit	60 km/h	40 km/h
Paarung	Januar – Oktober	Februar – Juli
Geburt	3–4 Würfe mit 2–5 Jungen	3–5 Würfe mit 4–7 Jungen
Junge	mit Fell, sehend; Nestflüchter	nackt, blind; Nesthocker
Nest	keines	in Erdhöhle
Lebensform	Einzelgänger	Familie
Vorkommen	weit verbreitet bis ca. 1500 m ü.M.	einzelne Bestände u. a. im Tessin und Wallis

Die lieben

Der Schneehase ist der in den Alpen lebende Verwandte des Feldhasen. Er trägt im Winter ein weisses Tarnkleid und hat etwas kürzere Ohren als der Feldhase. Anders als beim Feldhasen sind die Bestände des Schneehasen konstant. Bezeichnenderweise, denn sein Lebensraum hat sich kaum verändert.



Viele Feinde...



Der Bestand des Feldhasen schwankt im Rhythmus von 7 bis 10 Jahren. Diese als Massenwechsel bezeichnete Abfolge von guten und schlechten Hasenjahren hat natürliche Gründe. Die Grafik zeigt den Massenwechsel anhand der Abschusszahlen aus einem Solothurner Jagdrevier in der Selzacher Witi. In der Schweiz sinkt der Feldhasenbestand seit den Fünfzigerjahren fortlaufend. Hier sind andere Ursachen im Spiel.

Weniger als ein Viertel der Junghasen überlebt das erste Jahr. Ungünstiges Wetter, Hunger, Raubfeinde und der Mensch fordern zahlreiche Opfer. An der Darmkrankheit Kokzidiose sterben viele Junghasen. Daneben sind rund 30 weitere, oft tödliche Krankheitserreger bekannt. Die Krankheiten regulieren die Bestände, sind jedoch bei uns nicht die Ursache für den Rückgang der Feldhasen.

...sind des Hasen Tod

Feldhasen reagieren empfindlich, wenn ihr Lebensraum durch Verkehrswege zerschnitten wird. In den entstandenen Teillebensräumen kann nur noch ein Bruchteil der früheren Population überleben. Zudem fordert der Verkehr zahlreiche Opfer.

Der Einfluss von Raubfeinden wird überschätzt. Für die meisten Raubtiere ist der Feldhase nur eine Gelegenheitsbeute. Ein Räuber wie der Fuchs kriegt in erster Linie unerfahrene, geschwächte, kranke und vor allem auch tote Tiere zu fassen. Die Überlebensfähigkeit eines erfahrenen Hasen ist beachtlich.



Der Mangel an Verstecken und Nahrung, Giftstoffe und häufiges Mähen in der intensiven Landwirtschaft machen den Feldhasen zu schaffen. In Gebieten mit häufiger und grossflächiger Wiesenbewirtschaftung werden fast alle Junghasen vermäht.



Jagen oder nicht jagen?

Im luzernischen Inwil taten sich Jäger, Bauern und Behörde zusammen und schufen in freiwilligen Einsätzen Hecken, Magerwiesen und Brachen für den Feldhasen. Es entstanden auch verschiedene Weiher und eine Obstkultur mit alten Sorten.



Der Feldhase steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Darum wird ein Verbot der Hasenjagd diskutiert. Die Jagd ist bei uns jedoch nicht die Ursache für den Rückgang der Hasenbestände. Entscheidend sind Veränderungen im Lebensraum. Dennoch soll die Bejagung dem Bestand angepasst werden. Dies geschieht vielerorts freiwillig. Einige Kantone haben die Jagd befristet eingestellt.



Abschussbeschränkungen konnten den Rückgang der Feldhasenbestände nicht aufhalten. Das befristete Einstellen der Jagd in geeigneten Gebieten bewirkt aber, dass sich lokale Bestände schneller erholen.

Feldhasenprojekt Schweiz



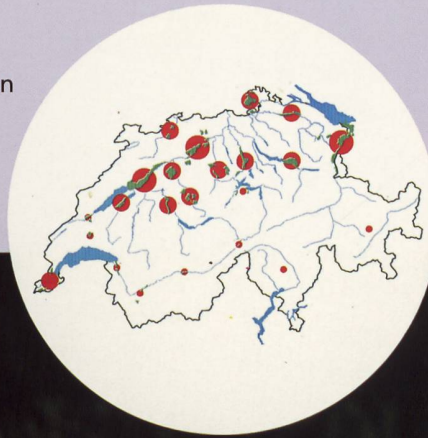
Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013218)



Ergebnis der Hasenzählungen in der Wauwiler Ebene (Kt. Luzern) aus den Jahren 1996 und 1998: Der Vergleich zeigt die Veränderungen, die vor allem durch die Art der Nutzung und die Witterung bedingt sind.

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach wurde vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft beauftragt, die Feldhasenbestände von 1991–2000 landesweit zu überwachen. Zudem wurden im Rahmen des Projektes Massnahmen getroffen, die den Hasenbestand fördern sollen: Brachflächen, artenreiche Wiesen und Hecken wurden angelegt. Davon profitieren zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Seit 1991 wurden auf einer Fläche von 1162 km² Hasen gezählt. Diese gross angelegte Zählung wurde mit der tatkräftigen Mitarbeit von Jägern und Naturschützern durchgeführt.



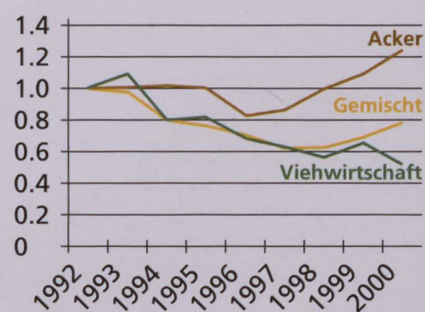
Hasenzählungen finden nachts im Frühjahr statt. Mit einem Fahrzeug wird ein Gebiet auf einer genau festgelegten Route abgefahren. Die Felder auf beiden Seiten werden mit Handscheinwerfern ausgeleuchtet. Auf diese Weise lassen sich Hasen bis auf 200 m Distanz beobachten und zählen.



Ende der Talfahrt?

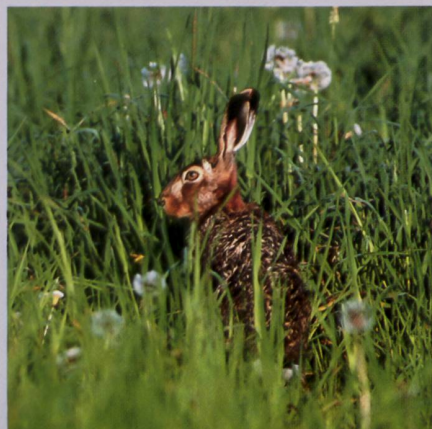
Die im Feldhasenprojekt Schweiz während 10 Jahren durchgeführten Zählungen zeigen, dass die Bestände – selbst in Gebieten mit günstigen Voraussetzungen – auf ein kritisch tiefes Niveau gesunken sind. Von 1992–1997 nahmen die Bestände durchschnittlich um ein Viertel ab! Seit 1997 weist der Gesamttrend wieder nach oben.

Bestandsindex



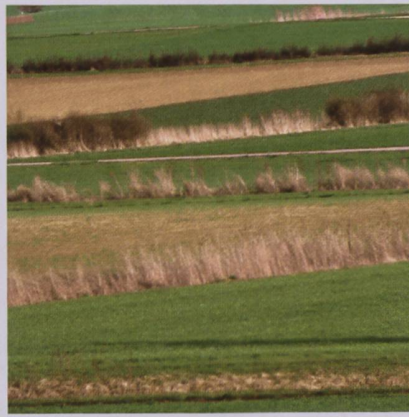
Die Feldhasenzählungen zeigen, dass sich die Bestände in Ackerbau-gebieten seit 1997 wieder erholen...

...während der Abwärtstrend in Gebieten mit viel Viehwirtschaft weiter anhält.



Wohin hoppelt der Hase?

Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft sowie des Bundesamtes für Landwirtschaft bleiben die Fachleute der Schweizerischen Vogelwarte Sempach dem Hasen auf der Spur: Im Feldhasenprojekt Schweiz wird der Bestand weiter im Auge behalten und untersucht, was ökologische Aufwertungsmassnahmen dem Feldhasen tatsächlich bringen.



Die im Feldhasenprojekt Schweiz durchgeführten Zählungen zeigen, welche Landschaftselemente die Hasen bevorzugen: vielfältige, strukturreiche, gut vernetzte Lebensräume in Gemüse- und Getreidebaugebieten...



...Hecken und Waldränder...

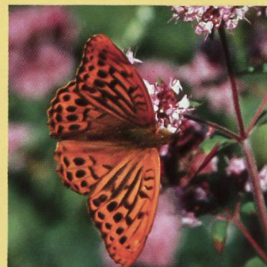
...sowie vor allem artenreiche Wiesen und Brachflächen. Die Feldhasen meiden die Nähe von Siedlungen und Strassen.



Blumenwiesen für den Feldhasen

1998 lancierten die Schweizerische Vogelwarte Sempach und der Verein Pro Riet Rheintal das Projekt "Ökoflächen für den Feldhasen". Zwischen Widnau und Oberriet im St.Galler Rheintal wurden über 25 Hektaren Blumenwiesen, Buntbrachen und Gebüschgruppen in der Rheinebene angelegt. Bewirtschaftungsverträge mit den Landwirten ermöglichen eine hasenfreundliche Nutzung und sichern die Flächen langfristig. Für ihren Einsatz erhalten die Landwirte Ökobeiträge des Bundes sowie Bonuszahlungen aus dem Projekt.

Kaisermantel



Blatthornkäfer



Streifenwanze



Schwebfliege



Als "Gourmet im Feld" profitiert der Hase vom Pflanzenreichtum in den neu angelegten Flächen – ebenso wie zahlreiche Insektenarten.

Grenchner Witi – die einstige

Hasenkammer

Früher wurde die grosse, offene Ebene der Grenchner Witi mit ihrem hohen Ackerbauanteil als "Hasenkammer der Schweiz" bezeichnet. Obwohl auch hier die Bestände massiv schrumpften, ist sie nach wie vor eines der wichtigsten Feldhasengebiete im Land. Zudem ist die Witi als Rastplatz für Zug- und Watvögel von grosser Bedeutung.

Im Frühjahr 2000 wurden in der Grenchner Witi über 10 Hasen/km² gezählt. 1972 waren es noch 65 Hasen/km² gewesen! Die Grafik der Zählungen aus dem Frühjahr 2000 zeigt die Gebiete mit häufigen (rot bis gelb) und weniger häufigen (grün bis blau) Beobachtungen.



Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013218)

Der Bau der Autobahn A5 ist ein einschneidender Eingriff in den Lebensraum Grenchner Witi. Um die Auswirkungen zu mindern, wird die A5 auf knapp 2 km Länge unterirdisch geführt.

Die Überwachung der Hasenbestände wird die Auswirkungen der neuen Autobahn zeigen.





Kuscheltier und Fruchtbarkeitssymbol

Als Kuscheltier wird der Hase von vielen Kindern heiss geliebt. Er nimmt die Angst vor dem Einschlafen, und mit seinen grossen Ohren hört er auf all die Sorgen und Nöte, die ihm anvertraut werden. In der Erwachsenenwelt verkörpert der Hase Fruchtbarkeit, Erfahrung (alter Hase), Wachsamkeit, Schnelligkeit, aber auch Ängstlichkeit (Hasenfuss).

Seit dem 17. Jahrhundert freuen sich Kinder im Frühling auf den Osterhasen. Doch wie der Osterhase zu den Ostereiern kam, ist bis heute sein Geheimnis geblieben. Die einleuchtendste unter den zahlreichen Erklärungen: Eier und Hasen wurden in Vorzeiten unabhängig voneinander als Fruchtbarkeitssymbole des Frühlings verehrt – und irgendwann miteinander verbunden.



Die Schweizerische Vogelwarte Sempach...

... ist eine gemeinnützige, von der Bevölkerung getragene Stiftung

... ist das grösste private Feldforschungsinstitut der Schweiz: Über 50 Fachleute und rund 1200 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich für die Erforschung und den Schutz der Vögel sowie für die Erhaltung von naturnahen Lebensräumen ein.

... ist Auskunft- und Beratungsstelle für Öffentlichkeit und Medien.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10–12 und 14–17 Uhr

1. April bis 30. September
auch Samstag 14–17 und Sonntag 8–12 und 14–17 Uhr

Auf Anfrage organisieren wir gerne Führungen und Arbeitshalbtage für Schulklassen.



**Schweizerische Vogelwarte
6204 Sempach**

Tel. 041 462 97 00

Fax 041 462 97 10

info@vogelwarte.ch

www.vogelwarte.ch

Spendenkonto PC 60-2316-1



Das Naturmuseum Olten...

... nahm seinen Anfang 1872 mit einem leeren Schulzimmer, 300 Franken städtischer Starthilfe und geschenkten Präparaten als "Naturwissenschaftliche Sammlung".

... ist heute eine bedeutende kulturelle Institution der Stadt Olten.

... ergänzt sein permanentes Ausstellungsangebot mit Sonderausstellungen, Kursen, Vorträgen, Exkursionen sowie Kinderanlässen, und freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag 14–17 Uhr

Sonntag 10–12 und 14–17 Uhr

Für Schulen auf Voranmeldung auch morgens geöffnet.



**Naturmuseum Olten
Kirchgasse 10
4600 Olten**

Tel. 062 212 79 19

Fax 062 212 79 27

naturmuseum@stadt.olten.ch

www.naturmuseum-olten.ch



Im Naturmuseum St.Gallen...

... kann man im Formikarium lebenden Waldameisen beim geschäftigen Treiben zuschauen oder sich vom riesigen Entenschnabel-Dinosaurier in das Leben der Vorzeit entführen lassen.

... sind die häufigsten einheimischen Säugetiere und Vögel ausgestellt, und man kann einen Blick in die Mikrowelt des Gartentümpels werfen.

... sind regelmässig interessante und lehrreiche Sonderausstellungen zu sehen.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–17 Uhr

Samstag und Sonntag 10–17 Uhr

Für Schulen bietet unser Museumsdidaktiker nach Absprache spezielle Führungen an.



**Naturmuseum St.Gallen
Museumstrasse 32
9000 St.Gallen**

Tel. 071 242 06 70

Fax 071 242 06 72

info@naturmuseumsg.ch

www.naturmuseumsg.ch





Reihe "Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten"

- | | | |
|----|--|------|
| 1 | Stachelhäuter – Leben aus der Vorzeit | 1982 |
| 2 | Ammonshörner und Donnerkeile – Aus dem
Leben urzeitlicher Tintenfische | 1987 |
| 3 | Gespensschrecken - Eine Ausstellung mit
lebenden tropischen Grossinsekten | 1989 |
| 4 | Fledermäuse – schattenhaft, fantastisch,
bedroht | 1993 |
| 5 | Schädel und Skelette | 1994 |
| 6 | Die Mausefalle – Von Mäusen, Ratten
und Menschen | 1996 |
| 7 | Spuren der Dinosaurier – Bilder einer
verlorenen Welt | 1996 |
| 8 | Einst und jetzt, 125 Jahre Naturmuseum
- Eine kleine Museumsgeschichte | 1997 |
| 9 | Winterspeck und Pelzmantel – Überleben
im Winter | 1998 |
| 10 | Leben auf Kosten anderer – Parasiten | 1999 |
| 11 | Mein Name ist Hase – Zur Lage des
Feldhasen in der Schweiz | 2001 |